

Doris Knipping  
Hillerstr. 14  
71665 Vaihingen/Enz  
Tel. 0176-2448 4640

Rua Aramari s/n  
44635-000 Várzea da Roça –Bahia/Brasilien  
Tel. 0055-74-8821 5790

[doris@projuventutebahia.org](mailto:doris@projuventutebahia.org)  
[www.projuventutebahia.org](http://www.projuventutebahia.org)

## “Uma flor brotando no sertão”

Eine Blume erblüht im Sertão

Im Jahr 2007 bin ich zusammen mit meinem damals neuen Ehemann, er war pensionierter anthroposophischer Arzt und wollte seine Lebenserfahrungen nochmals „ganz anders“ und stressfreier weitergeben, nach Brasilien ausgezogen, um dort einer Waldorfinitiative zu helfen. Ich nahm meine fast 30-jährige Erfahrung als Grundschullehrerin und Mutter dreier Waldorfschüler mit.

Schnell hatte sich unser Wirkungsort herauskristallisiert: Im trockenen, von Armut und Landflucht geprägten Sertão, 300km nordöstlich von Salvador da Bahia suchte eine Lehrerin Hilfe. Sie hatte im Fernsehen einen Film über Monte Azul gesehen und wollte diese verheißungsvolle Arbeit auch in ihrem 15.000 Einwohner zählenden Städtchen, Várzea da Roça, verwirklichen. Zusammen mit weiteren 15 interessierten Lehrern vor Ort gründeten wir die *Associação Pedagógica Waldorf de Várzea da Roça*, spendeten ein 1ha großes Grundstück und begannen unsere Arbeit.

Mit großem Einsatz gingen wir auf Suche nach Unterstützern und fanden finanzielle Hilfe in Brasilien bei der Software-, Mahle- und Tobias- Stiftung, und in Deutschland bei einigen Freunden, die eine kleine Patenschaft übernahmen und der Reiner Meutsch-Stiftung, fly-and-help. Wir arbeiten außerdem in engem Kontakt mit den *Freunden der Erziehungskunst*, die uns im vergangenen Jahr ein BMZ-Projekt, für den Bau eines neuen Kindergartens vermittelt haben.

2009 konnten wir in unserem Privathaus einen Waldorfkindergarten einrichten, 2011 starteten wir mit einer ersten Schulklasse. In jedem neuen Schuljahr konnten wir eine Klasse aufstocken, so dass wir jetzt 2015 mit fünf Schuljahren und zwei Kindergartengruppen mit insgesamt etwa 120 Kindern arbeiten. Neben dem laufenden Schulbetrieb versuchen wir immer zusätzliche Kurse für schulfremde Kinder und auch Erwachsene anzubieten. Auch laden wir regelmäßig die Bevölkerung zu Festen ein.

Unsere Lehrer sind vorwiegend ausgebildete Staatsschullehrer mit einer von unserem Verein finanzierten berufsbegleiteten Waldorflehrerausbildung. Alle Mitarbeiter sind Menschen aus der direkten Umgebung, außer unsere FSJ-ler aus Deutschland und inzwischen ich alleine, mein Mann ist 2013 verstorben.

Wir arbeiten mit der *Federação das Escolas Waldorf no Brasil* zusammen und haben gute Kontakte zu den „umliegenden“ Waldorf-Projekten in Bahia aber auch in ganz Brasilien, soweit dies über derartig große Distanzen möglich ist.

Das ist die nüchterne aber sehr zuversichtliche Bestandsaufnahme unserer jetzt siebenjährigen Arbeit. Von der Armut, der sozialen Lage im abgeschiedenen Hinterland Brasiliens und den technischen Schwierigkeiten, die wir zu bewältigen haben, möchte ich hier nicht berichten. Auch die pädagogischen und menschlichen Schwierigkeiten unterscheiden sich kaum von anderen, selbst deutschen Orten, sie sind nur vielleicht besonders extrem. Ich möchte eher die konkrete derzeitige Arbeitssituation und unsere Zukunftsvisionen darstellen.

Die genannten Stiftungen haben uns immer sehr eng kalkulierte Sachspenden zur Verfügung gestellt, mit denen wir unsere einfachen aber ortsüblichen, jedoch ästhetischen Räume errichten konnten. Auch zu der berufsbegleitenden Fortbildung unserer Lehrer bekommen wir immer wieder, ebenfalls sehr knapp kalkulierte, Hilfe.

Unsere derzeitige akute Problematik besteht in der Bestreitung der laufenden Kosten. Wir stellen eine Ausnahmesituation einer Waldorfschule dar, die für deutsche Verhältnisse nicht vorstellbar ist: Es gibt in unserer Gegend keine Industrie, die vorhandenen Arbeitsplätze vergibt die Präfektur. Die Löhne reichen knapp, um eine

kleine Familie damit zu ernähren. Die meist sehr einfache Landbevölkerung hat, wenn überhaupt, ein geringes Einkommen und kann nur wenig zur Ausbildung ihrer Kinder beitragen. Es gibt kaum eine Mittel- und gar keine Oberschicht in unserem Ort.

Momentan arbeiten wir mit fünf Klassenlehrern, 2 Kindergärtnerinnen mit zwei Helferinnen, zwei Musikern, einer Tanzlehrerin, einer Köchin mit Helferin, einem Hausmeister, einem Geschäftsführer, mehreren Freiwilligen und meiner koordinativen Hilfe. Die Eltern werden, wenn möglich, immer mit einbezogen!

Unsere laufenden Kosten (Gehälter, Unterhalt und Materialien) finanzieren wir mit sehr schwer zu erhaltenden Spenden, Patenschaften (mtl. ca. 700€), Mieteinnahmen aus unseren Klassenzimmern (1000€), die am Nachmittag an die Staatliche Schule abgetreten werden und durch die politisch stark abhängige und unsichere Unterstützung der Stadt, die momentan fünf Lehrergehälter übernimmt. Hier ist ersichtlich, dass wir nur mit- auch für Brasilien - minimalen Gehältern überleben können und ständig mit der Angst vor dem Versiegen der Geldzuwendung durch die Stadt leben.

Neben dieser Aufgabe der Kostenfinanzierung haben wir die Waldorfpädagogik und unsere Lehrerausbildung und -begleitung im Blick. Ideal für unsere völlig waldorf-unverfahrenen Lehrer wäre ein Gründungslehrer oder zumindest ein Tutor, der immer beratend mithelfen könnte. Es fehlt uns ein Musik-, Englisch-, Eurythmielehrer und weitere fachlich ausgebildete Mitarbeiter.

Anstehend für das nächste (Schul-)Jahr ist eine weitere brennende Frage, ob wir uns wirklich an die von der Software-Stiftung empfohlene Vorgabe halten, die Schule nur bis zur fünften Klasse auszubauen. Die SAGST bevorzugt es, viele „kleine“ Grundschulen, die günstiger zu finanzieren sind, zu unterstützen und damit viele Kinder zu erreichen, als wenige teure Oberstufen auszubauen. Wir wären mit entsprechendem finanziellen Hintergrund motiviert und fähig, unsere Schule weiter aufzustocken!

Unsere Mitstreiter haben bereits den Titel „UNESCO-Schule“ erkämpft und wir haben für viele Initiativen im Nordosten Brasiliens Vorbildfunktion. Als zentralliegendes Projekt wurde sogar schon angedacht, uns als Fortbildungsort auszubauen...

Wir selbst wollen zunächst eine funktionsfähige Schule, wenn möglich mit Oberstufe, sichere gut ausgebildete Lehrer, die vorbildlich zu arbeiten vermögen und dann sind wir gerne für weitere Arbeit offen! Auch ist die Ganztageschule bzw. -betreuung für unsere teilweise sehr bedürftigen Schüler ein sehr wichtiges Vorhaben, das wir gut organisieren könnten aber leider auch keine Finanzierung möglich ist.

Weitere verwandte Teilprojekte sind angedacht und gewünscht, haben aber auch noch keinen finanziellen Hintergrund. So hätte ein bio-dynamisches landwirtschaftliches Projekt in dieser Gegend eine unschätzbare vorbildliche Stellung. Es gäbe auch mit der Region erfahrene Fachkräfte, die wir für eine engagierte Mitarbeit gewinnen könnten. Auch handwerkliche, künstlerische, therapeutische bis hin zu medizinischen Projekten sind erwünscht.

Die Region ist noch weitgehend industriefrei, das bedeutet eben auch, es gibt keine Arbeitsplätze. Die Bevölkerung lebt von etwas Handel, karger Landwirtschaft und der Anstellung der Präfektur, als einzigen größeren Arbeitgeber. Hier ist eine Überlegung, ob wir eine Produktion ansiedeln könnten, die uns dann auch etwas Rückhalt geben könnte. Angedacht ist momentan eine Bäckerei mit „alternativen Backwaren“ und eventuell eine Töpferei, da es in weitem Umkreis nur Plastik- oder billig importiertes China- oder brasilianisches Pressglas-Geschirr gibt.

Unsere Fantasie und Motivation ist groß und wir sind auch offen, für neue Ideen aber wir benötigen die notwendigen Mittel, um Weiteres verwirklichen zu können. Und es wäre schön, wenn Menschen ausziehen würden, um mit uns ein „neues, besseres Leben“ in Varzea zu initiieren!

Ich selbst lebe vorwiegend in Brasilien, besuche aber wenn möglich immer wieder meine Familie in Deutschland und stehe gerne für weitere Kontakte und Gespräche zur Verfügung!